

# (Neue) Garagen gründen

## Konzeptstudie Neue Gründerzentren für Stuttgart

46

SRL

BEITRÄGE . PLANERIN 6\_23

Der Wirtschafts- und Automobilstandort Stuttgart erlebt derzeit einen durchgreifenden Strukturwandel. Megatrends wie Digitalisierung, Elektromobilität und Virtualität erfordern von allen etablierten Unternehmen eine erkennbare Anpassung der bisherigen Wertschöpfung an innovative Lösungen, um die Energie- und Mobilitätswende erfolgreich bestehen zu können. Die Kollaboration mit agilen Start-ups erachtet die Landeshauptstadt Stuttgart dabei als einen Schlüssel, um diese Transformation gut zu gestalten.

Mit der 2019 vom Gemeinderat beschlossenen Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart (LHS 2019a) wurde vorgeschlagen, den Aufbau von Gründer- und Technologiezentren sowie Zentren für die Digital- und Kreativwirtschaft zu prüfen und die jeweiligen Entwicklungsbedingungen zu untersuchen. Mit neuen Infrastrukturangeboten (z. B. Gründerhubs, Offene Werkstätten) soll die Basis für ein städtisches Gründer- und Start-up-Ökosystem verstärkt werden, die durch die Stadt oder in Kooperation mit oder durch Entwicklungspartner:innen (z. B. Hochschulen oder Gründerhubs) entwickelt und betrieben werden kann.

Auf der Basis der Ergebnisse der jüngsten Konzeptstudie „Neue Gründerzentren für Stuttgart“ (LHS 2022) wird dem Gründerstandort Stuttgart großes Entwicklungspotenzial attestiert. Mit der Analyse der aktuellen Gründerlandschaft und -infrastruktur haben sich unterschiedliche „Narrative“ der Profilierung, Weiterentwicklung und Ergänzung von (Raum-)Angeboten herauskristallisiert. Diese Narrative bündeln Raumtalente, Leitmotive und Schlüsselthemen, die eine weitere fokussiertere Planung erleichtern, und schlagen differenzierte Identitäten und programmatische Entwicklungsmöglichkeiten für vier Teilräume in Stuttgart vor.

### Gründerlandschaft und Gründungsgeschehen

Im Sinne einer „neuen Garagenkultur“ (LHS 2019b) werden heute – im Zeitalter von Informations- und Kommunikationstechnologien, KI, Biotechnologie, Nanotechnologie, Robotik und Internet der Dinge – vielerorts handlungsfähige Gründermilieus und passende Raumangebote im urbanen Kontext gefordert. Stuttgart ist eine Industrieregion mit starker kreativwirtschaftlicher Durchdringung. Die Landeshauptstadt hat erkannt, dass Stuttgart im Sinne einer kommunalen Gründerflächenpolitik verstärkt integrierte, thematisch wie quartiersorientierte Impulsräume für das Gründungsgeschehen vorausschauend planen muss.

Stuttgart stellt sich aktuell als vielfältige und „verinselte“ Gründerlandschaft dar. Es bedarf einer effektiven Integration von wirtschaftsförderlichen und stadtplanerischen Stützungsansätzen, um das Thema „Gründung“ höher, sichtbarer und operationalisierbarer auf die Agenda der Stadt zu setzen. Denn trotz einer qualitativ hochwer-

tigen und internationalen Marktteilnehmer:innen vertrauten Gründerszene wird Stuttgart noch nicht als „Gründer-Stadt“ wahrgenommen. Global agierende Automotive-, Technologie-, Elektro- und Maschinenbauanbieter bauen Intrapreneur-Bereiche auf und wirken nach wie vor als sichere und qualitätsvolle Jobanbieter. Start-ups und Ausgründungen aus den Digital-, Material- und Medienforschungsbereichen zahlreicher Wissenschaftseinrichtungen finden in In-House-Angeboten dagegen gute Entwicklungsbedingungen. Der Sprung, von in Forschungswelten eingebetteten Gründungsbedingungen in die „freie kreative Welt“ zu gelangen, ist aber meist auch nach zwei bis drei Jahren aufgrund von fehlenden bezahlbaren Raumangeboten schwierig. Zwar steigt die Anzahl der Kultur- und Kreativwirtschaftsunternehmen auch nach der Pandemie, es braucht aber eine ansprechende Rauminfrastruktur, damit sich diese Gründer:innen nachhaltig entwickeln können.

### Konzeptstudie Neue Gründerzentren

Mit erweiterten Raumangeboten und neuen Förderkonzepten will die Stadt Stuttgart künftig teilraumorientierte Infrastrukturen für die weitere Dynamisierung des Gründungsgeschehens setzen. In der zwischen Februar 2021 und Februar 2022 entstandenen Konzeptstudie wurden Bestandssituation und Förderstrukturen von Gründer:innen in Stuttgart untersucht sowie Rahmenbedingungen zum Aufbau und zur Förderung der Gründer-Landschaft und von Innovationsökologien herausgearbeitet. Die Konzeptstudie hatte auch das Ziel, Nutzerbedarfe von aktuellen und zukünftigen Gründer:innen zu identifizieren, um darauf basierend Leitmotive und Narrative für die Stadt mit Blick auf übergeordnete Herausforderungen und Erfordernisse zu formulieren.

Eine datenbasierte Untersuchung der lokalen und regionalen Gründungsdynamik, eine thematische und infrastrukturelle Bestandsaufnahme des aktuellen Gründungsgeschehens sowie begründete Bedarfe von aktuellen und zukünftigen Gründer:innen – ermittelt in Roundtables als Dialogformat mit Start-ups und der Gründerszene vor Ort – gaben Hinweise für benötigte technische und kommunikative Infrastrukturen. Das Mapping von Gründungsangeboten und Kreativarealen ermöglicht einen ersten Überblick und verdeutlicht räumliche wie programmatische Cluster und potenzielle Entwicklungsstandorte.

Im Einklang mit der technischen und erfinderischen Tradition der Stadt bietet Stuttgart heute eine Anzahl von Angeboten für Existenzgründungen, die überwiegend mit Bildungseinrichtungen und großen Industrieunternehmen verbunden sind. Gerade dieser unmittelbare Zusammenhang zwischen den bestehenden Angeboten und lokal ansässigen Unternehmen oder Instituten und deren the-

matischen Umfeldern führt dazu, dass diese nicht in einem größeren und vernetzten Gesamtkontext wahrgenommen werden. Das Angebot an „unabhängigen“ Arbeitsräumen weist nur selten offene und selbstkuratierte Räume auf, die neugierig machen und Inspiration, Austausch und Sichtbarkeit im Innen- und Außenbereich Stuttgarts ausstrahlen.

Aus der Bestandsanalyse haben sich folgende essenzielle Bedarfe herauskristallisiert:

- ▶ der Aufbau einer zentralen räumlichen Infrastruktur, die als Treffpunkt für die Gründerszene dient und den Austausch von Ideen und Erfahrungen unterstützt,
- ▶ die Möglichkeit, Arbeiten und Projekte von Start-ups sichtbar zu machen,
- ▶ die Möglichkeit, frei zwischen verschiedenen Feldern, Methoden und Technologien zu experimentieren.

Aus der räumlich-thematischen Untersuchung Stuttgarts wurden vier Teilräume identifiziert, für die erste Entwicklungsperspektiven skizziert wurden.

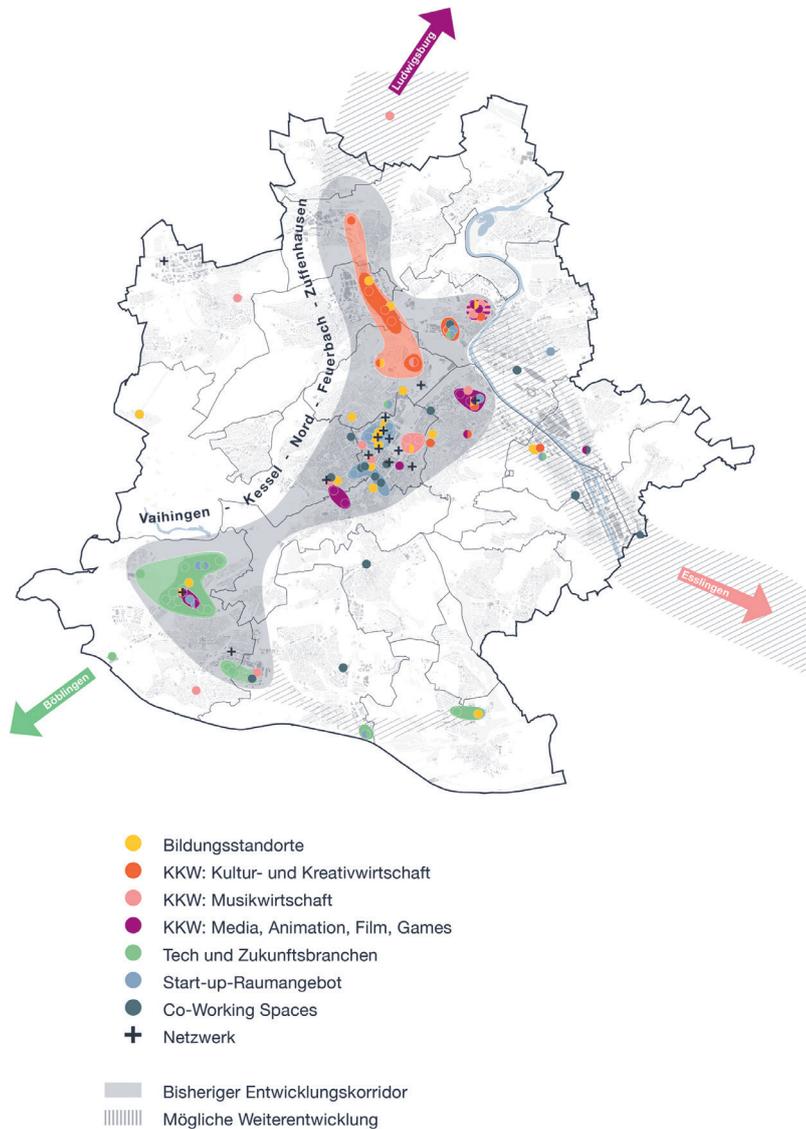
### Konzeptansatz

Stuttgart weist mit seiner Vielzahl an Transformationsräumen und im Umbruch befindlichen Quartieren eine große Bandbreite an potenziellen Standorten für die Ansiedlung oder Initiierung von Gründerinfrastrukturen, gründungsaffinen Arbeits- und Förderangeboten auf. Unter Berücksichtigung der Facetten der aktuellen Start-up-Landschaft und der räumlich-programmatischen Vielfalt der jeweiligen Synergie- und Potenzialräume wurde es möglich, programmatische Zielbilder („Standortnarrative“) zu entwickeln, die in sinnfälliger Art und Weise die jeweiligen Umfeld- und Kontextbedingungen spiegeln und exemplarische Anforderungen und Ausstattungsmerkmale zukünftiger Gründerräume beschreiben. Dabei wurden unterschiedliche Ansätze zur Implementierung und Stärkung bestehender Strukturen für alle vier Teilräume identifiziert:

1. die Errichtung einer „Start-up-Zentrale“ in der Innenstadt zur Sichtbarmachung der Gründerszene in der Stadt und darüber hinaus („Campus Kessel“),
2. das „Mediatech/Biotech CoLab“ als Infrastruktur zur Vernetzung und Sichtbarmachung der Tech- und Forschungsaktivitäten am Standort Vaihingen/Filder („Start-up Cluster Filder“),
3. die „Digitalen Manufakturen“, mit diversen Schwerpunkten entsprechend den spezifischen Identitäten innerhalb des von Kultur- und Kreativwirtschaft geprägten Teilraums „Produktiver Norden“,

4. der „Laborraum Neckar“ als Impulsgeber zur Aktivierung und Erschließung des „Entwicklungsraums Neckartal“.

Die Leitideen und Entwicklungsansätze wurden mit Vertreter:innen der Gründerszene und Expert:innen der lokalen und regionalen Wirtschaft reflektiert. Die Impulse aus dem vielfältigen Austausch mit der Gründerszene – von Gründer-Hubs über Netzwerkitiativen bis zu den Hochschulen – sicherten die Analyse ab und schärfen sie im Verlauf des Beteiligungsprozesses.



Mapping Gründungsinfrastruktur und -landschaft in Stuttgart (Quelle: Studio Malta)

### Machbarkeit von Gründer- und Start-up-Infrastrukturen

Die Gelegenheit, in Stuttgart dringend benötigte Räume und Formate für Gründer:innen, Start-ups und Kreative zu realisieren, kann vielerorts zum Katalysator einer innovativen Quartiers- und Standortentwicklung und Initiator für die Umsetzung begonnener Stadtentwicklungsprozesse werden. Die Schwierigkeit besteht – wie so oft – darin, die passenden Räume (Immobilien oder Areale) mit den passenden Akteur:innen in einem sich öffnenden Zeitfenster zusammenzubringen und bei akzeptablen Entwicklungsbedingungen entsprechende Prozesse in Gang zu setzen.

An erfolgsversprechenden Standorten sollen Machbarkeitsstudien zur Etablierung einer standortgemäßen Grün-

derinfrastruktur durchgeführt werden. Erste Gesprächsergebnisse der Wirtschaftsförderung mit Start-ups und Betreiber:innen von Start-up-Infrastrukturen zeigen den aktuellen Bedarf von zielgerichteten Angeboten, insbesondere Produktions-, Labor- und Werkstattflächen und Räumen für die Wachstumsphase (Scale-up), die kurzfristig umgesetzt werden müssen und als Pilotprojekte in die Machbarkeitsstudien einfließen können. Flankiert wird dieser Ansatz durch ein differenziertes Förderpaket der städtischen Wirtschaftsförderung („Start-up-Ökosystem“),



Wizemann Areal – Impact Hub Stuttgart, Stuttgart-Bad Cannstatt  
(Fotos: F. Gwildis)



ARENA2036 (Active Research Environment for the Next generation of Automobiles), Campus Vaihingen, Stuttgart-Vaihingen

das die Etablierung einer städtischen Koordinierungsstelle in Ergänzung des bestehenden Gründerbüros, Beratungs- und Unterstützungsangebote, Scale-up-Programm sowie Aktivitäten, die zur Verstärkung der Sichtbarkeit, Vernetzung und Transparenz bestehender Initiativen beitragen, darunter die Unterstützung und Förderung privater Gründerzentren-Initiativen sowie die gezielte Förderung von Angeboten Dritter, bereithält.

Es gilt, das bestehende Raum- und Förderangebot am Standort Stuttgart zu überprüfen, auszubauen und weiterzuentwickeln sowie die konkreten strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Weiteren für den Aufbau einer kommunalen Gründerzentren-Infrastruktur zu definieren. Perspektivisch können in Stuttgart so neue Start-up-Hubs und Gründungsquartiere mit Strahlkraft entstehen.

*Lea-Sophie Gräter, Stadtplanerin AKBW, Regierungsbaumeisterin, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Wohnen, lea-sophie.graeter@stuttgart.de*

*Frank Gwildis, Architekt/Stadtplaner AKBW SRL DASL, Regierungsbaumeister, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Wohnen, frank.gwildis@stuttgart.de*

*Andreas Foidl, Belius GmbH Berlin, andreas.foidl@belius.de*

*Bastian Lange, Dr., Multiplicities – Büro für Raumentwicklung und Stadtplanung Berlin, lange@multiplicities.de*

*Marta Toscano, Studio Malta Stuttgart/Berlin, mt@studiomalta.eu*  
*Vesta Nele Zareh, PFAU Berlin, vestan@gmx.de*

## Quellen

**LHS – Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2019a):** Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart (EWS). Entwicklungslinien, Handlungsfelder und Strategieansätze für eine nachhaltige Gewerbeentwicklung in Stuttgart bis 2030, Stuttgart, www.stuttgart.de

**LHS – Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2019b):** Garagenwirtschaft. Von den Start-ups der Industrialisierung zu Gründern und Kreativen der Koproduktiven Stadt, Stuttgart. www.stuttgart.de/mediens/ibs/INTERNETTEXTE-2020\_wirtschaft\_garagenwirtschaft\_ENDF\_NEU.pdf

**LHS – Landeshauptstadt Stuttgart (Hg.) (2022):** Neue Gründerzentren für Stuttgart, Konzeptstudie i.A. des Amtes für Stadtplanung und Wohnen. Stuttgart

Die Konzeptstudie „Neue Gründerzentren für Stuttgart“ wurde vom multidisziplinären Projektteam mit Studio Malta (Stuttgart/Berlin), Multiplicities – Büro für Raumentwicklung und Stadtplanung (Berlin), Belius GmbH (Berlin) und PFAU (Berlin) erarbeitet.



## StadtCAD XPlanung

**zukunftsicherer Standard  
höchste Funktionalität  
intuitive Bedienung**



Weitere Informationen  
unter [www.stadtcad.de](http://www.stadtcad.de)

**StadtCAD** Die Zukunft planen 